

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

177 (27.7.1884)

Rechtssprechung.

2 Karlsruhe, 26. Juli. (Oberlandesgericht.) In Wissenschaft und Rechtssprechung ist anerkannt, das Wesen des Kontokorrentvertrags sei dahin aufzufassen, das in dem bezüglichen Geschäftsverkehre die einzelnen Leistungen keine eigentliche Entlastung des Leistenden, sondern eine Belastung des andern Theils bewirken, also nicht als einzelne Schuld- und Zahlungsposten, sondern als Forderungen und Gegenforderungen für eine bestimmte Periode in Betracht kommen. Wihin werden die einzelnen Forderungen nicht durch die entsprechenden Zahlungen kompensirt, sondern beide sind gemäß dem Willen der Vertragstheile und Rechnungsnoten, welche zum Zwecke der gegenseitigen Belastung ein Ganzes bilden und in dem aus der Vergleichung des Soll und Haben sich ergebenden Saldo aufgehen sollen. So lange die Rechnung läuft, kann, ohne eine abändernde Vereinbarung, keiner jener Posten aus dem Kontokorrentvertrage losgelöst und zur Grundlage einer Klage oder Einrede verwendet werden. Mit jedem periodischen Abschlusse hört der Kontokorrentverkehr auf, die laufende Rechnung ist abgeschlossen und das Kreditverhältnis hat aufgehört. Daran ändert sich nichts, wenn der Saldo nicht berichtigt, sondern in neue Rechnung übertragen wird; denn damit, das der Kontokorrentverkehr fortgesetzt wird, gilt dies nicht auch für den früheren Kontokorrent; vielmehr bildet der übertragene Saldo einen neuen Posten der neuen Rechnung, mit der auch ein neuer Kontokorrent eröffnet wird.

Literatur.

Von dem bekannten Schriftsteller Heinrich Noe ist unter dem Titel „Tagebuch aus Abbazia“ als ein Band der elegant ausgestatteten Salonbibliothek (Wien und Teschen, Verlag von R. Prochaska) eine farbenprächtige Schilderung der wenig bekannten Landschaft am Quarnero — dem Meerbusen der Adria zwischen Istrien und Kroatien — erschienen. Die Form des Tagebuchs gibt ein überaus lebendiges Bild der südlischen Natur, die dem Verfasser, dessen originelle Schreibweise viele Freunde hat, so sehr vertraut ist. Man glaubt, was der Verfasser gesehen hat, selbst zu erblicken, so lebhaft und anschaulich ist seine Darstellung. — Von Dr. F. L. Baumann's „Geschichte des Allgäu's“ ist das 12. Heft (Kempten bei J. Kösel) erschienen. Es enthält den Schluss der Nachrichten über die politischen Ereignisse im Allgäu und über den Anteil der Allgäuer an den öffentlichen Angelegenheiten im späteren Mittelalter (1268 bis 1517) und den Anfang der Darstellung von Verfassung und Recht in dem gleichen Zeitabschnitte. Die auf Grundlage gelehrter Forschung aufgebaute sehr gemeinverständliche Schilderung von Land und Leuten in ihrer geschichtlichen Entwicklung wird durch vortreffliche Abbildungen bestens unterstützt. — Erzherzog Johann hat sich das nicht geringe Verdienst erworben, in Gemeinshaft mit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf eines der berühmtesten herunwandernden Medien des Spiritismus zu entlarven. Den Vorgang selbst und die dabei gemachten Wahrnehmungen hat der hohe Herr in höchst anschaulicher und unterhaltender Weise beschrieben, dabei über die Gefahr des Spiritismus, welche er sehr ernst aufweist, äußerst beachtenswerthe Mittheilungen gemacht in der Schrift: „Einblicke in den Spiritismus“, die bei F. J. Ebenhöch (S. Korb) in Linz erschienen ist. — Von der in diesem Blatte beim Erscheinen der ersten Lieferung einsehend besprochenen neuesten Biographie Martin Luther's von Professor Theodor Kolbe in Erlangen ist soeben durch die Verlagsbuchhandlung von Fr. A. Perthes in Gotha die zweite Lieferung versandt worden. Die Schlusslieferung des ersten Bandes erscheint in einigen Wochen und wir werden dann auf das bedeutende Werk zurückkommen. — Unter dem Titel

„Der deutsche Offizier“ ist bei Helwing in Hannover eine Broschüre erschienen, in welcher ein preussischer Stabsoffizier „ein Wort zur Verteidigung und Abwehr“ spricht. Die Broschüre, mit großer Wärme und eingehender Sachkenntnis geschrieben, verfehlt auf patriotische Kreise, in die etwa eine vorerfasste Meinung oder ungenaue Nachrichten über die Verhältnisse des Offiziersstandes gedrungen sein möchten, gewiß der gewöhnlichen Wirkung nicht, da der Verfasser mit großer Objektivität zu Werke geht und gewisse Schwächen, die diesem Stande wie allen andern anhaften, nicht verschweigt, wer aber nicht befehrt sein will, den werden auch diese berehenden Worte nicht belehren. — Eine für die Geschichte des deutschen Kaiserthums höchwichtige Publikation bereitet Professor Dr. L. Schmidt, ein durch viele gelehrte Arbeiten bekannter Mann, vor: „die älteste Geschichte des erlauchteren Gesamtthauses der königlichen und fürstlichen Hohenzollern“, welche in drei Theilen in der S. Kaupp'schen Buchhandlung in Tübingen erscheinen wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Juli.

Zgr. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 24. Juli.) Behufs der Durchführung des Krankenversicherungs-Gesetzes soll im Rathhause eine ambulante Klinik eingerichtet werden und wird das Stadt-Bauamt beauftragt, Entwürfe und Kostenvoranschläge über Beschaffung der erforderlichen Räumlichkeiten aus einem Theile der Mehlhalle zu fertigen.

Das Großh. Bezirksamt hat unterzucht, das Schau- und Verkaufsbuden während der Messe näher als bis auf 10 Meter Entfernung von der Infanterieserne an diese letztere herangerückt werden. Da die Verkaufsbuden für die Novembermesse schon im vorigen Jahr verpachtet wurden und die Pächter theilweise an unbekanntem Orte sich aufhalten, mit denselben also nicht verhandelt werden kann, soll Großh. Bezirksamt ersucht werden, für die nächste Messe von diesem Verbot bezüglich der Verkaufsbuden abzusehen. Das bezirksamtliche Verbot der bisherigen Verkaufsbuden beruht auf einem Sachverständigen-Gutachten, in welchem darzulegen wird, das die Kaserne mit dem darin aufbewahrten Material infolge baulicher Mängel so wenig feuerfest sei, das ein Brandausbruch in der Kaserne nicht allein den benachbarten Häusern, sondern unter Umständen dem ganzen westlichen Stadttheil höchst gefährlich werden könnte. In demselben Sachverständigen-Gutachten wird bemerkt, das ein in einem Nachbarhause der Kaserne ausbrechender Brand für diese eine weit größere Gefahr als ein Wehbrand sei. Im Hinblick auf diese Umstände beantragte der Stadtrath bei Großh. Bezirksamt, das der Königl. Militärbehörde die alsbaldige Befreiung dieses feuergefährlichen Zustands der Kaserne aufgegeben werde.

Der am 19. v. M. im offenen Rhein bei dem städtischen Rheinbad in Maxau vorgekommene Unglücksfall hat die Stadtbehörde veranlaßt, zunächst verschiedene Vorkehrungen zu treffen, welche bezwecken, vor dem Baden im offenen Rhein zu warnen und gegen etwaige Unglücksfälle möglichst ausreichenden Schutz zu gewähren. Das Großh. Bezirksamt Karlsruhe, von der Anschauung ausgehend, das das Baden im offenen Rhein bei Maxau durch die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 26. Mai 1865 verboten sei, theilt mit, das es das Verbot strengstens durchzuführen wird, und macht gleichzeitig dem Stadtrath gemäß § 92 des P.S.G.B. die Auflage, das Rheinbad gegen den offenen Rhein in einer Weise abzuschließen, welche das Baden im freien Rhein unmöglich mache oder doch wesentlich erschwere. In Vollzug der ergangenen polizeilichen Anordnung beschließt der Stadtrath, das Rheinbad gegen den offenen Rhein durch Anbringung eines Drahtgitters abzuschließen.

Vom Lande, 25. Juli. (Landwirthschaftlicher Vereinskalender.) Nach dem soeben ausgegebenen Prospekt erscheint der landwirthschaftliche Vereinskalender für das Großherzogthum Baden pro 1885 Ende des nächsten Monats

und wird derselbe neben belehrenden Aufsätzen auch wieder wie in früheren Jahren Erzählungen aus dem Landleben enthalten. Neben dem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte dieses Kalenders sind es hauptsächlich auch die praktisch und einfach eingerichteten Buchführungstabellen, die ihn zu einem wahren Bauernfreunde machen. Es wird den Bauern so oft vorgeworfen, das sie in Bezug auf die Buchführung viel zu nachlässig seien — jene Vorwürfe mögen gerechtfertigt sein — aber wer den Tag über den Pflug geführt, oder die Sense geschwungen, dem will eben Abends die Feder nicht mehr recht in die Hand kommen, und vielfach finden auch die Landwirthe — die ja in der Volksschule nicht in der Buchführung unterrichtet wurden, nicht die richtige Form für ihre Aufzeichnungen. Wenn aber die Tabellen zur Verfügung stehen — die der landw. Kalender enthält — der wird sich leicht zurecht finden und diese für die Rechnungsführung des kleinen Landwirths so gut und zweckentsprechend eingerichteten Blätter werden gewiß in keinem Hause — in dem der Vereinskalender gehalten wird — unausgefüllt bleiben. — Gerade aus diesem Grunde kann dieser Kalender den Landwirthen nicht genug empfohlen werden. Viele landw. Bezirksvereine unseres Landes vertheilen denselben an ihre sämtlichen Mitglieder kostenlos und es wäre nur zu wünschen, das alle Vereine diesem Beispiele folgen würden. — Der äußerst niedrige Preis, der für den Kalender von der Verlagsbuchhandlung gestellt ist, ermöglicht es den Bezirksvereinen — ohne erhebliche Kosten — an ihre Mitglieder diese so nützliche Neujahrsgabe vertheilen zu können, und das bereitete Veranstaltungen den Einzelvereinen immer neue Freunde zuführen, hat jeder zur Genüge erfahren, der mit dem landwirthschaftlichen Vereinswesen zu thun hat.

* Fahr, 25. Juli. (Die Generalversammlung der Fechtmeister) wird Sonntag den 3. August im Speisensale des Reichs-Waisenhauses abgehalten werden. Den jedenfalls von auswärts in großer Zahl erscheinenden Fechtmeistern u. s. w. wird Unterkunft in Privathäusern besorgt.

— Donaueschingen, 25. Juli. (Feuerwehr-Tag.) Zu dem anfangs nächsten Monats hier stattfindenden X. badischen Feuerwehr-Tag haben sich bereits 80 Feuerwehren aus allen Theilen des Landes mit 15 Musikcorps und über 1600 Mitgliedern angemeldet. Die Ausstellung wird von allen größeren badischen Fabriken mit Spritzen und sonstigen Feuerlöschrequisiten reichlich beschrift werden.

Verschiedenes.

* (Die Vereine der Siebenbürger Deutschen) halten Feuer in der Zeit vom 19. bis 24. August ihre Jahresversammlungen in der alten siebenbürgischen Sachsenstadt Hermannstadt ab. Wie wir dem Programm entnehmen, haben sich der Gustav-Wolf-Verein, der Verein für siebenbürgische Landeskunde (Geschichtsforschung), der Landwirthschafts-Verein und der siebenbürgische Karpathenverein das Stelldichein in Hermannstadt gegeben. Mit diesen Vereinsversammlungen sind Konzerte, eine landwirthschaftliche Ausstellung, ein Ball, Ausflüge in das wildromantische Hochgebirge der Karpathen und ein historischer Festzug, welcher die vor siebenhundert Jahren stattgefundene Einwanderung der Sachsen nach Siebenbürgen und die Gründung Hermannstadt darstellen wird, verbunden. Aus allen deutschen Gauen Siebenbürgens strömen die Gäste zu den „Vereinstagen“ zusammen. Wer in das Kulturleben des deutschen Brudervolkes in dem durch die Eisenbahn in 24 Stunden zu erreichenden siebenbürgischen Walde Einblick nehmen will, dem bietet sich keine günstlichere Gelegenheit, als der Besuch dieser Vereinsversammlungen. Auf Veranlassung der „Sektion Wien“ des „Siebenb. Karpathenvereins“ geht am 16. August 11 Uhr Abends vom Wiener Staats-Bahnhof ein Vergnügungszug nach Hermannstadt mit einer Abzweigung nach Sigmaringen ab. (Wien-Hermannstadt und retour 11. Klasse 43 fl. 56 kr., III. Kl. 30 fl. 94 kr.) Theilnehmer wollen sich behufs unentgeltlicher Einquartierung in Hermannstadt bei Karl Graeser in Wien, I., Akademiestraße 2 b. bis 12. August melden.

Das Haus Benarvan. Nachdruck verboten.

Von Julius Sandeau. Deutsch von Julius Voigt.

(Fortsetzung.)
So war also in dem Sitze der Ahnen der früheren, durch Renee vertretenen, heldenmüthigen Poesie eine weniger rauschende, weniger lärmende gefolgt, welche mehr in Uebereinstimmung mit dem Schicksale eines großen, nun im Erlöschen begriffenen Hauses war. Diese Veränderung abgesehen, hätte man glauben können, das die Zeit über diesen Ruinen eingeschlafen sei. Allen den großen Dingen, welche inzwischen vorgegangen waren, entfremdet, wenn nicht gleichgültig gegen dieselben, hatte die Marquise die Zeit des Kaiserreichs durchlebt und sich dabei gefragt: wozu sind die vielen Schlachten gut, da doch kein Benarvan mehr da ist? Unter dem Konfulate hatte man ver sucht, den hohen und legitimen Einfluß ihres Namens, ihres Ranges und ihres Charakters auszunutzen; man hatte den Gedanken gehabt, ihren Wohnsitz, die ehrwürdige Stätte, wo so viele Helden geboren waren, in einen Heerd der Intrigen, in einen Sitz der Verschönerungen umzuwandeln. Auf die ihr gemachten Eröffnungen hatte sie indessen geantwortet: in ihrer Familie könne man wohl für den König kämpfen und sterben; zu Wort und Verrat könne man sich aber nicht verstehen. Als Herr von Limoges zu ihr gekommen war, hatte sie ihn, da sie den Zweck seines Kommens schon wußte, auf der Schwelle ihrer Thüre stehend empfangen und ihm nicht gestattet, einzutreten. Obwohl durch die Rückkehr der Bourbonen die Wünsche und Gebete, welche sie für die Wiederherstellung des Königthums fortwährend zum Himmel geschickt hatte, erfüllt wurden, so hatte dieselbe nun den Schmerz über ihre fehlgeschlagenen Hoffnungen nur verschärft und alle ihre Wunden wieder aufgerissen. Ach! wenn das misgünstige Schicksal ihre Hoffnungen nicht getrübt hätte, welchen Triumph würde sie erlebt haben! Welch glücklicher Augenblick wäre der gewesen, wo der König sie, geküßt auf den jungen Marquis, ihren Sohn, bis zu den Stufen des Thrones hätte vortreten lassen! Koch nie bis zu diesem Augenblicke hatte sie so schmerzlich die Höhe ihres Falls bemessen; noch nie hatte ihr Herz in so grausamer Weise die erlöschende traurige Täuschung gefühlt, noch nie hatte das Dasein Paula's so tief sie gedemüthigt!

Während ihre Partei sich erkreuzte, während alle Personen,

welche Beweise ihrer Hingebung geliefert hatten, große wie kleine, Verzeichnisse ihrer Kosten und Auslagen vorbereiteten, aufstiegen und vergrößerten, hielt sie sich, würdig und stolz, in ihrer Traurigkeit und Armut zurück: es entstand nun eine völlige Stille und Einsamkeit um sie herum. Als es bekannt geworden war, das die Marquise nichts verlangt habe, das sie entschlossen sei, nichts zu verlangen, war es nur ein Schrei der Bewunderung gewesen.

„Welche Seelengröße! welche Uneigennützigkeit!“
Die Uneigennützigkeit ist unter allen Tugenden diejenige, welche man am liebsten preist. Nach Verlauf einiger Wochen hatte man aber schon hinzugefügt: „Was für ein Stolz!“ und nachdem einige Monate vergangen waren, hatte man gesagt: „Welche Thorheit!“ Niemand aber hatte gesagt: „Welch' eine Lehre!“ obwohl dies im Grunde der Gedanke aller war.

So kommt es denn, das wir unter der wieder hergestellten Monarchie das Stammschloß der Benarvan ebenso einsam, ebenso bedürftig und ebenso verlassen finden, wie früher. Wie früher folgte ein Tag dem andern, ohne das irgend ein Vorfall, irgend ein Geruch von außen die Einförmigkeit des Lebens unterbrochen hätte. Da wird eines Abends zum Erkennen der wenigen Bewohner des Schlosses das Rollen einer Chaise hörbar, welche vor der Freitreppe anhält, und aus dieser Chaise steigt, o Wunder! eine Frau, welche, wenn auch nicht mehr jung, doch reizend ist und noch für schön gelten kann, so viel Anziehendes hat ihre Physiognomie. Ihr Anzug ist gleichzeitig elegant und einfach; ihr Buch das noch die Ammut der Jugend bewahrt. Raum abgestiegen, wirft sie sich, ohne zu ärgern, der Marquise an den Hals und ruft mit bewegter Stimme aus:

„Endlich sehe ich Sie wieder, liebe Renee! Haben Sie mich vergessen? erkennen Sie mich noch nicht? denken Sie denn nicht mehr an Grandchamp?“

Man wird sich erinnern, das Renee nach der Niederlage bei Mans lange Zeit von Dorf zu Dorf, von Hof zu Hof gewandert und erst nach tausend Mühseligkeiten wieder in den Wohnsitz ihrer Väter zurückgekehrt war. Was man aber noch nicht weiß, ist, das diese Rückkehr unter unendlichen Waagnissen, Beschwerden und Gefahren mit einer jener Ewigkeiten geendet hatte, welche, möchte man sagen, von den guten Geistern im Nüchternen her-

beigeführt werden. Eines Abends hatte man im Schlosse Grandchamp bei Riort gehört, das eine junge Bendeerin, eine von den Räuberinnen der Loire, welche sich kaum auf den Füßen erhalten könne, mit abgezehrtem Gesicht, die Füße von den Wurzeln zerissen, in die Meierei gekommen sei. Die Beschreibung, welche man von ihr machte, hatte genügt, Theilnahme und Neugierde zu erregen. Frau von Grandchamp und ihre Tochter waren zu dem Pächter gelaufen und betroffen von der vornehmen Miene der schönen Geächteten, welche sich stolz mit einem Abendessen begnügte, das aus einem Stücke schwarzen Brodes bestand, hatten sie dieselbe mit sich in's Schloß genommen, ohne nur zu fragen, wer sie sei. In dem Augenblicke aber, als sie die gastfreundliche Schwelle übertrat, hatte Renee unaufgefordert ihren Namen genannt, und nun wurde ihr jede mögliche Sorgfalt und Achtung erwiesen, denn der Name Benarvan hatte einen hohen Klang in dem ganzen Poitou. Sorgfältig gepflegt, geliebt, angebetet — so muß man es ausdrücken — hatte sie mehrere Wochen in dem Schlosse zugebracht und nur das Ende des Kriegs abgewartet, um dann Besitz von den Resten ihres Erbes nehmen zu können. Fräulein von Grandchamp, von einfachem, sanftem Herzen, zartem und hingebendem Gemüthe, begabt mit einer etwas romantischen Einbildungskraft, hatte eine jener leidenschaftlichen Zuneigungen zu ihr gefaßt, von denen in der Regel diejenigen, welche sie einflößen, selbst nichts fühlen. Dieser erhabene Charakter, dieses heldenmüthige Temperament, diese kalte und stolze Schönheit mußten auf die junge Marie einen um so lebhafteren Eindruck machen, als sie selbst von alle dem, was sie bei Renee anzog, nichts hatte. In den Tagen des Fräulein von Grandchamp war Renee das Größe und Schöne, was es nur auf der Welt gab; und wenn sie von dem Feldzuge erzählte, den sie mitgemacht hatte, von dem Tode ihres Vaters, von den Schwedenscenen, welche sie erlebt hatte, so betrachtete, hörte Marie sie ganz in Begeisterung an. Fräulein von Benarvan hatte sich lieben und bewundern lassen, wie eine Königin; ein gutes Andenken an die in Grandchamp genoßene Gastfreundschaft hatte sie aber doch mit hinweggenommen und bewahrt. Die beiden Freundinnen hatten sich bei ihrer Trennung versprochen, sich oft zu schreiben und sich immer zu lieben; was aber aus diesem am Morgen des Lebens gewechselten Versprechen ward, das weiß man ja, wenn man nur ein wenig länger gelebt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot.

363.1. Nr. 6633. Wiesloch.

des Kirchenfonds und der Pfarrei St. Leon u. Genossen, gegen unbekannte Dritte, Aufsebot ihrer Eigenschaften betr.

hat das Groß. Amtsgericht Wiesloch verfügt:

Nachstehende Personen besitzen im diesseitigen Amtsgerichtsbezirke folgende Eigenschaften:

Table with columns: Ort, Flächennr., Flächennr., Grundst.-Nr., Gewann, Kulturart, Angrenzter (einerseits, andererseits), Ort, Flächennr., Flächennr., Grundst.-Nr., Gewann, Kulturart, Angrenzter (einerseits, andererseits). Sections include I. Kirchenfond St. Leon, II. Pfarrei St. Leon, III. Elisabetha Müller ledig von St. Leon, IV. Anton Gößmann d. J. von St. Leon, V. Marie Breitner ledig von St. Leon, VI. Damian Martus Eheleute von St. Leon, VII. Leo Deger Eheleute von St. Leon, VIII. Sebastian Eichelsheimer von St. Leon, IX. Jakob Deger von St. Leon, X. Valentin Deger Ehefrau, Sophia, geb. Klefenz von St. Leon, XI. Anton Schnorrberger von St. Leon, XII. Die Erben der Paul Rollinger Ehefrau, Ida, geb. Deger von da: a. Ehefrau Cecilia Deger, geb. Deger, b. Wittwe Barbara Freifeis, geb. Deger.

Ordn.-Nr.	Flächen-Maß	Gewinn	Kulturart	Angrenzer		Ordn.-Nr.	Flächen-Maß	Gewinn	Kulturart	Angrenzer			
				einerseits	anderseits					einerseits	anderseits		
XIII. Jakob Klevenz Ehefrau, Maria Anna, geb. Steger von St. Leon.													
12	40	336	Weihergärten	Garten	Kaspar Anton Steger	45	81	87	2342	Hammerhanfenwiesen	Wiese	selbst	Kraichbach
24	742	716	Wesselsgrund	Ackerland	Kaspar Anton Steger	46	844	83	2343	Oberwiesen	Wiese	die Gemartung Roth	Kraichbach und selbst
37	556	2100	Falkenflod	"	Kettinger, Barbara	47	152	01	2344	Neuwiesen	8,19 Ackerland	a. die Gemartung Roth	b. selbst
410	1185	2395	Sentner	"	Wirth, Engelbert Wb.						1,32,30 "		
58	94	2318	Dorfschärdten	"	Steger, Kaspar Anton						8,37 Landgraben		die ärar. Gemartung unt. Luffhardt u. die Kraichbach
618	131	2777	Lehrbedflüder	"	Derselbe						3,15 Wassergraben		
7	62	3277	Raingärten	"	"						4,88,61 Ackerland	die Kraichbach	die Gemartung Roth
8	119	3671	Untere Bruchflüder	"	"						7,8 Landgraben		
916	696	3732	Stüdergewann	"	Big, Thomas	10	495	72	2344	Neuwiesen	5,37,41 Ackerland	Kraichbach	die Gemartung Roth
10	491	3760	Safenberg	"	Weiß, Georg Adam						10,17 Landgraben		
XIV. Witwe Barbara Freifeis, geb. Feder von da.													
116	1011	3567	Schleichen	Acker	Seiband, Anton						4,99,50 Wiese	die Gemartung Roth	selbst
XV. Ferdinand Weiß, minderjährig, von da.													
116	245	3714	Untere Bruchflüder	Acker	Weiß, Josef I.						5,58 Landgraben	die Gemartung Roth	selbst
218	953	4223	Rühbrunnen	"	Staatswald						14,19,39 Wiese	selbst	b. selbst und Auffhöher
319	1083	4506	Unterm Kreuzweg	"	Feder, Engelbert						5,42,7 Wiese	beiderseits selbst	dto.
XVI. Ferdinand Hermes Ehefrau, Agnes, geb. Ruhn von da.													
13	749	545	Häuserloch	Hofraithe und Hausgarten	Martin, Marie Antonie, Söghmann, Anton III.						24,26,13 Wiese	von Grenzmarke 363 bis 2411	selbst
2	788	611	Häuserberg	Lebung	Keller, Heinrich						6,38,64 "		
37	1390	1838	Langer Gelfes	Ackerland	Horn, Josef						1,53,27 "		
421	613	4598	Herdwea	"	Tropf, Johann						29,25 Kirchengraben		
517	1193	3850	Weidensberg	"	Martin, Maria Antonia						50,40 Landgraben		
XVII. Gemeinde St. Leon.													
11	42	27	116	Mühlwiesen	81,77 Wiese	Landgraben	Auffhöher						
2	28	35	205	Ortssetzer	10,50 Mühlgraben	Kirche mit Kirchenplatz	Ferd. Jung u. Aug. Fiebel						
3	279	206	"	"	Ortsweg	selbst	Ortsweg						
4	13	33	214	"	Ortsweg	von Marke 106 bis Marke 13							
15	26	10	"	"	Gewannweg	von Marke 13 bis Marke 118							
16	36	70	"	"	"	von Marke 118 bis Marke 150							
19	94	1	"	"	"	von Marke 150 bis Marke 4342							
52	94	215	"	"	Ortsweg	von Marke 7-5							
6	277	291	"	"	"	von Marke 108-6							
7	180	297	"	"	"	von Marke 95 bis zur nördlichen Blangrenze							
8	545	332	"	"	Gewannweg	längs der Kraichbach							
9	673	340	"	"	Güterweg	vom Weg Nr. 5-332							
10	77	390	"	"	Gartenland	Sebastian Pfisterer	Steger, Alois						
11	164	393	"	"	91 Güterweg	a. von Weg Nr. 332 bis Nr. 340							
12	48	07	483	Häuserloch	73 Güterweg	b. von Weg Nr. 340 bis Mühlgraben							
13	310	484	"	"	Ortsweg	von Weg Nr. 184-520 bis 518							
6	18	90	"	"	Sandlocher-gewann	von Weg Nr. 483 bis Marke 58							
14	321	518	"	"	Ortsweg	von Marke 58-327							
6	546	"	"	"	Güterweg	von Weg Nr. 483-47							
15	357	511	"	"	Gewannweg	von Marke 47-46							
16	4	14	520	"	1-59 Hofraithe	Christian Dopy II.	Jacob Tropf						
17	29	26	"	"	1-98 Hausgarten	(Armenhaus)							
17	664	539	"	"	Hermannsaderweg	von Weg Nr. 483 bis Marke 45							
4	742	"	"	"	Häuserloch	von Marke 45 bis Grenzmarke 420							
18	253	540	"	"	Ortsweg	von Marke 50-42							
11	116	561	"	"	Ortsweg	von Weg Nr. 539 bis Marke 40							
19	208	561	"	"	Ortsweg	von Weg 483 bis auf die Staatsstraße von Roth nach Neulustheim							
20	830	599	"	"	Weg	Auffhöher	Steger, Jakob II.						
4	47	32	"	"	Alter Speierer Weg	von Marke 23 bis zur nordöstlichen Blangrenze							
21	82	17	675	Häuserpfad	Ortsweg	von der südlichen Blangrenze bis Marke 256							
22	34	56	709	Wesselsgrund	Ackerland	die Pfarrei	Tropf, Johann						
23	16	88	729	"	Gewannweg	Auffhöher							
24	18	36	760	"	Gewannweg	Wilhelm Stegmüller	Gewannweg						
25	19	39	767	"	"	von Marke 250 bis zur Gemartungsgrenze untere Luffhardt							
26	100	44	806	Hansbläferfeld	Ackerland	von Marke 268 bis Grundstück Nr. 79	Jacob Tropf						
27	11	75	888	Stumpenacker	Güterweg	die Ker. Gemartung untere Luffhardt							
28	28	53	1141	Kabellen-gewann	Ackerland	von Marke 268-277	Johann Bis I.						
29	17	14	1170	"	2-84 Gewannweg	a. von Marke 324-303							
30	12	83	1208	"	8-97 dto.	b. von Marke 301-299							
31	49	95	1225	Pflanzbaum	5-33 dto.	c. von Marke 1269-420							
32	23	67	1362	Füllkasten	Ortsweg	von Marke 287-403							
33	11	66	1765	Ortssetzer	Ackerland	Anton Knoch	Josef Stegmüller						
34	24	28	1858	Füllkasten	Gewannweg	Josef Stegmüller	Anton Knoch						
35	14	27	1859	Klein. Gelfes	Ackerland	von Weg Nr. 2043 bis Grundstück Nr. 1811							
36	5	89	1877	"	Gewannweg	vom Bizinalweg St. Leon bis Marke 329	Engelbert Feder						
37	30	87	1888	Beim Schmir-osen	Ackerland	von Weg Nr. 1858-1898	Ga. Adam Brezinger und Jakob Freifeis						
38	27	86	2043	"	5-16 Gewannweg	Jacob Feder	a. vom Weg Nr. 1858 bis Grundstück Nr. 2060						
8	12	61	"	"	19-71 dto.	b. vom Weg Nr. 1987 und 1988-387							
39	15	65	2082	Falkenflod	2-99 dto.	c. von Marke 336 bis Marke 355							
40	10	18	2093	"	Ortsweg	d. die Pfarrei							
41	9	52	2217	Hahnacker	Lebung	Martin, Alois	Siegfried Stegmüller						
42	5	41	2218	Wasswiesen	Sandgrube	Philipp Hofmann	Josef Söghmann II.						
43	3	06	2336	Dorfschärdten	Gewannweg	von Bizinalweg nach Kronau bis Marke 404							
44	18	66	06	2341	Wiese	Kraichbach	Auffhöher						
					18,45,36 Wiese	Ackerland	Barbara Stegmüller						
					20,70 Landgraben	die är. Gemf. unt. Luffhardt	Johann Horn und selbst						

Davon liegen die unter Ziffer I, Ziffer 35 und 36 aufgeführten Liegenschaften auf Gemartung Malschenberg, I. Ziffer 37 auf Gemartung Rauenberg, alle übrigen auf Gemartung St. Leon.

Die genannten Besitzer haben ein Aufgebot beantragt; es werden demgemäß alle diejenigen, welche an die bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 4. November 1884, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Wiesloch, den 20. Juni 1884.

Die Gerichtschreiberei.
Birkel.

Druck und Verlag der S. Braun'schen Hofbuchdruckerei.